



► 02 **Kapitel 2: Was wissen die Arbeiter?**

„Hier hat Arne meistens gegessen“, sagt Silke Marit und zeigt mir ein kleines Zimmer neben dem Eingang zum Lager.

„War er der **Portier**?“

„Ja – und nein. Früher war das ein wichtiger Job. Er musste alles kontrollieren, auf alles einen Blick haben. Aber heute laufen die meisten Dinge automatisch. Ich sehe am Computer in meinem Büro, wenn etwas nicht stimmt. Eigentlich brauchen wir heute keinen Portier mehr. Aber ich wollte ihn nicht entlassen. Es war doch Arne.“

„Ein Teil der Familie.“

„Genau. Und er hatte nur noch kurz bis zur Rente. Also ist er geblieben und hat da und dort geholfen, hat aufgepasst, dass alles gut funktioniert.“

„War er oft in der Nacht hier?“, will ich jetzt wissen.

„Nein, das ist es ja. In der Nacht ist eigentlich niemand hier.“

„Ich sehe mir Arnes Zimmer später in Ruhe an. Zuerst würde ich gern mit den anderen Arbeitern sprechen.“

„Gut, gehen wir ins Lager zurück.“

 Nur das Meer
Ich steh' auf meinem Boot

Schon wieder dieses Lied im Radio! Naja, hier in Kiel passt es ja wirklich. Man könnte sich gleich ein Boot mieten und losfahren. Frau Marit stellt mich den Arbeitern vor.

„Das ist Herr Fender, ein Detektiv aus Wien. Er untersucht den Mo... den Tod von Arne Zink. Bitte helfen Sie ihm, so gut Sie können.“

der Portier: er kümmert sich um Besucher, Post und Schlüssel

„Die Polizei war doch schon hier. Was gibt es da noch zu untersuchen?“, fragt einer der Arbeiter. Er ist groß und hat blonde Haare.

„Die Polizei hat sich alles viel zu kurz angesehen. Ich glaube nicht, dass es ein Unfall war“, sagt Silke Marit und sieht dann mich an. „Ich lasse Sie jetzt arbeiten. Wenn Sie mich brauchen – ich bin in meinem Büro.“



„Guten Tag, meine Herren“, begrüße ich die Arbeiter. „Sie haben jeden Tag mit Arne Zink gearbeitet. Was können Sie mir über ihn erzählen?“

Keiner sagt etwas. Aber das ist normal am Anfang. Man muss den Leuten Zeit geben. Wenn es zu lange ruhig ist, fängt immer einer zu sprechen an.

Ich warte.

„Arne war in Ordnung. Aber sehr ruhig“, sagt jetzt ein kleiner Mann mit schwarzem **Bart**. Er ist Mitte 30.

der Bart: Haare im Gesicht

„Ja, er hat mit niemandem viel geredet“, meint der Mann neben ihm. Er ist der Älteste hier, vielleicht Ende fünfzig. „Wir haben ihn manchmal eingeladen, nach der Arbeit, auf ein Bier. Aber er ist selten mitgekommen.“

„Und wenn doch, hat er sein Bier getrunken und wieder fast nichts geredet“, sagt der junge Mann ganz an der Seite. Er ist nicht älter als 17 oder 18, wahrscheinlich ein Azubi.

„War er in letzter Zeit anders als sonst?“, frage ich.

„Er hat davon geredet, dass er sich ein Boot kaufen will. Das war neu“, erinnert sich der blonde Mann.

„Ja, er wollte aufs Meer fahren. Allein. Ein ganzes Jahr oder so“, sagt der Azubi.

„Das war natürlich Unsinn“, meint der Mann mit dem Bart.

„Er hat ja nicht viel verdient. Das war nur ein Traum von ihm.“ Aber der ältere Mann sagt: „Arne hat mir erzählt, dass er bald viel Geld bekommt.“

Interessant ...

„Woher sollte das Geld kommen?“, frage ich.

„Keine Ahnung, das wollte er nicht sagen.“

Schade ... aber es ist trotzdem ein guter Anfang. Wenn jemand plötzlich viel Geld bekommt, dann stimmt meistens etwas nicht.

„Können Sie mir sonst noch etwas über Arne sagen?“, frage ich.

Der Mann mit dem Bart weiß noch etwas, das sehe ich. Aber er sagt nichts. Vielleicht kann ich später allein mit ihm sprechen.

„Ich danke Ihnen, meine Herren. Ich muss jetzt bitte noch wissen, wo Sie zur Zeit von Arne Zinks Tod waren. Dann sind wir fertig.“

Das gefällt ihnen nicht, aber Frau Marit hat gesagt, dass sie mir helfen müssen. Alle haben **Alibis** – aber die muss ich später natürlich noch überprüfen.

Ich verabschiede mich und gehe zu Arnes Zimmer.

das Alibi: → S. 14

Der Mann mit dem Bart läuft mir nach.

„Herr Fender, ich habe noch etwas gesehen, aber ich weiß nicht, ob es wichtig ist.“

„Alles kann wichtig sein, Herr ...?“

„Nikulussi. Daniel Nikolussi. Am Montag haben Arne und die Chefin gestritten. Sie sind sehr laut gewesen.“

„Um was ist es in dem Streit gegangen?“

„Ich weiß es nicht, aber am Ende hat Arne **geschrien**: Du willst mich nicht mehr hier haben! Aber das kannst du mit mir nicht machen. Das siehst du schon noch!“

„Stimmt das? Wollte sie ihn nicht mehr in der Firma haben?“

„Ach was, Arne war in den letzten Tagen ein bisschen komisch.“

„Wie meinen Sie das?“

„Er hat öfter mit den anderen gestritten, ist zu spät gekommen und hat Fehler bei der Arbeit gemacht.“

„Danke, dass Sie mir das erzählt haben“, sage ich.

„Ich möchte jetzt aber keine Probleme mit der Chefin bekommen.“

„Keine Sorge, ich nenne Ihren Namen nicht.“

Von diesem Streit hat mir Frau „Arne-war-Familie“ gar nichts erzählt. Seltsam ...

schreien: sehr laut rufen